

rufen. Er war sofort einverstanden und erklärte diesen Gedankengang für die einzig mögliche Begründung des U-Bootkrieges.

Simons arbeitete auf dieser Linie einen Notentwurf aus. Staatssekretär Zimmermann brachte ihn im Hauptquartier zur Sprache. Dort fiel die Entscheidung gegen eine Befristung des U-Bootkrieges.

Am 31. Januar 1917 wurde Paul Rohrbach zu Herrn Meyer-Berhard¹ gerufen, der sich lebhaft dafür eingesetzt hatte, daß diesmal nicht aus kurzfristigen taktischen Erwägungen heraus die Leiden der deutschen Nichtkämpfer verschleiert würden. Herr Meyer-Berhard eröffnete Rohrbach: Leider habe es sich als unmöglich herausgestellt, das wirksame philanthropische Argument zu verwenden. Das Reichsgesundheitsamt² habe soeben eine Erklärung veröffentlicht, wie günstig der Gesundheitszustand des deutschen Volkes durch die Kriegsernährung beeinflusst würde.³

¹ Herr Meyer-Berhard hatte Dernburg bei seinem Propagandafeldzug in Amerika zur Seite gestanden und wurde von Bernstorff während der Lusitania-Krise nach Deutschland geschickt, um im Einverständnis mit Wilson den ersten ausführlichen mündlichen Bericht über die amerikanische Situation und über den Inhalt der Unterredungen Bernstorffs mit Wilson zu überbringen (Bernstorff, a. a. O., S. 152).

² Ich bin nicht ganz sicher, ob damals das Reichsgesundheitsamt oder eine andere offizielle Behörde genannt worden ist.

³ Eine ähnliche Erfahrung machte Bernstorff. Deutschamerikaner sammelten Geld mittels einer weitreichenden Propaganda, um trotz der englischen Blockade Milch für die deutschen Säuglinge herbeizuschaffen. Gerade damals aber veröffentlichte das amerikanische Staatsdepartement einen vom deutschen Auswärtigen Amt gebilligten, wenn nicht inspirierten Bericht, wie günstig die Milchfrage, wie überhaupt die Säuglingsfrage, in Deutschland liege. Damit war der Hilfstätigkeit der Boden unter den Füßen weggezogen (Bernstorff, a. a. O., S. 256/57).